77. Jahresbericht

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von Graubünden**

Band (Jahr): **77 (1947)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

77. Jahresbericht

der Historisch-antiquarischen Gesellschaft von Graubünden

Jahrgang 1947

Chur 1948
Verlag der Hist.-ant. Gesellschaft

Inhalt

	Seite
Bericht des Vorstandes	V
Kurzer Bericht über das Rätische Museum	XII
Nachruf Staatsarchivar Dr. P. Gillardon	XXIII
Rechnungsbericht der Gesellschaft pro 1947	XXVII
Rechnungsbericht über das Rät. Museum pro 1947	XXIX

Professor Otto Carisch 1789—1858, von Benedict Hartmann . .	1
Die Gerichtsorganisation des Kantons Graubünden von 1803 bis zur Gegenwart, II. Teil, von J. Robert Schwarz	145

Die Manuskripte sind druckfertig dem Vorstand abzuliefern. *Die Verantwortung* für den materiellen Inhalt bleibt den Verfassern überlassen.

Tauschsendungen werden erbeten an die Adresse: *Bündn. Kantonsbibliothek, Chur.*

Adreßänderungen wolle man dem Vorstand rechtzeitig mitteilen.

Bericht des Vorstandes über das Jahr 1947

Die Zusammensetzung des Vorstandes erfuhr im Berichtsjahr durch den Hinschied des Aktuars, des Staatsarchivars Dr. Paul Gillardon (siehe Nachruf), eine Änderung. Auf Antrag des Vorstandes wählte die Historisch-antiquarische Gesellschaft in ihrer Sitzung vom 28. Oktober 1947 einstimmig Herrn Staatsarchivar Dr. Rudolf Jenny in den Vorstand. Er übernimmt, wie sein Amtsvorgänger, das Aktuariat und ist zugleich Protokollführer der Urkundenbuchkommission. Seit Ende Oktober 1947 setzt sich somit der Vorstand folgendermaßen zusammen:

Prof. Dr. Rud. O. Tönjachen, Präsident
Prof. Dr. F. Pieth, Vize- und Ehrenpräsident
Staatsarchivar Dr. Rud. Jenny, Aktuar
Prof. Dr. L. Joos, Kassier und Konservator
Kreisförster Walo Burkart, Beisitzer
Bischöflicher Archivar J. Battaglia, Beisitzer
Prof. Rud. Staubli, Beisitzer

Als Rechnungsrevisoren amtierten die Herren a. Stadtkassier P. Zinsli und Prof. H. Luzi, letzterer als Stellvertreter von Herrn Dr. U. Conrad.

Unsere Gesellschaft zählte zu Anfang des verflossenen Jahres 411 Mitglieder. Im Laufe des Jahres sind

neu eingetreten:

Baiter Max, Hotelier, Hotel Kurhaus Fidaz, Flims
Beer Jakob, Vertreter VOLG, Chur
Bundi Alois, Kaufmann, Reichsgasse, Chur
Gugelberg-v. Planta H. L., Frau Oberst, Maienfeld
Schmid Anton, Pfarrer, Vals
Vieli A. D., Pfarrer, Hof, Chur
Weber Paul, Techniker, Untertor, Chur
Erni Andreas, Stadtlehrer, Chur

ausgetreten:

Camenisch C., Kreispräsident, Mathon
Erni Hans, Redaktor, Basel
Fleisch Joh., a. Landammann, Chur
Flury-Schurter Victor, Wabern bei Bern
Lampert August, Bankbeamter, Chur
Platz Albert, Maler, Savognin
Salis Maria Therese v., Zizers
Zurlinden Walter, Photograph, Chur

gestorben:

Cahannes Dr. Gion, Prof. u. Kanonikus, Chur-Dardin
Gillardon Dr. Paul, Staatsarchivar, Chur
Mooser Anton, a. Schlossermeister, Maienfeld
Salis Dr. Guido v., Katharinenweg 3, Zürich

Bedauerlicherweise wurde im Jahresbericht pro 1946 vergessen, unter den Verstorbenen auch der Herren Oberst H. L. v. Gugelberg-v. Planta, Maienfeld, und J. C. Bonorand, Bezirkspräsident, Süs, zu gedenken. Wir möchten das hiemit nachholen.

Herr Oberst v. Gugelberg gehörte zu jenen langjährigen und treuen Mitgliedern, die an den Bestrebungen unserer Gesellschaft aus Interesse und Familientradition lebhaften Anteil nahmen. Trotz seiner vielseitigen Inanspruchnahme besuchte er unsere Sitzungen in Chur nicht selten von Maienfeld, seinem Wohnorte, aus. Befand sich unsere Gesellschaft etwa auf einem Ausflug in Maienfeld, dann war sie im Schloß Salenegg bei Herrn und Frau Oberst von Gugelberg einer gastfreundlichen Aufnahme sicher. Sprach die Gesellschaft den Verstorbenen um die Unterstützung irgendeiner ihrer Unternehmungen an, dann tat sie es nie erfolglos. Sie hat deshalb alle Ursache, seiner dankbar zu gedenken.

Alt-Schlossermeister Anton Mooser, ebenfalls von Maienfeld, starb daselbst am 24. April 1947 im Alter von 87 Jahren. Ein arbeitsreiches, von vielseitigen Interessen erfülltes Leben ging mit seinem Hinschied zu Ende. Gründliche Kenntnis seines Handwerks, liebevolle, kunstsinnige Hingabe an dasselbe und ein großes, nie erlahmendes Interesse für ge-

schichtliche Belange, vor allem für Burgen- und Familiengeschichte und für Wappenkunde, kennzeichnen diese markante Persönlichkeit. So wurde Mooser zum Lokalhistoriker. Von 1914 bis 1939 hat er vor allem im „Bündn. Monatsblatt" zahlreiche wertvolle Aufsätze über die Burgen des Rheintals, des Schanfiggs und auch anderer Talschaften veröffentlicht. Diesen Burgenaufsätzen von A. Mooser verdankte Herr Direktor Gustav Bener (nach seiner eigenen Aussage) die erste Anregung für die Herausgabe eines Bündner Burgenbuches, die dann von Dr. E. Poeschel in meisterhafter Weise besorgt worden ist. In den Burgen hielt Mooser aber auch stille Zwiesprache mit den einstigen Bewohnern derselben; ihre Wappen wurden ihm oft gute Wegweiser, er machte Skizzen von vielen hundert Wappen, studierte sie, veröffentlichte interessante Arbeiten darüber, und so wurde er auch zum Heraldiker und Familienforscher, der oft und von allen Seiten um Auskunft, Rat und Hilfe angegangen wurde. 150 Wappen, die von Architekt Held in Malans umgezeichnet wurden, sind mit Zustimmung des Autors als Moosersche Wappensammlung dem Rätischen Museum geschenkt worden. In Anerkennung seiner Verdienste um die Erforschung der Lokalgeschichte hat die Historisch-antiquarische Gesellschaft am 29. November 1940 Meister Anton Mooser einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. Es war dies eine wohlverdiente Ehrung.

Auch Herr Professor und Kanonikus Dr. Gion Cahannes, der am 23. September 1947 im Alter von 75 Jahren während eines Erholungsaufenthaltes im Tessin gestorben ist, war auf historischem Gebiet wissenschaftlich und – als Professor an der Kantonsschule – auch praktisch tätig. Bevor er sich endgültig der Theologie zuwandte hatte er in Freiburg Geschichte, Philologie und Philosophie studiert. In seiner Dissertation behandelt er das Thema: „Das Kloster Disentis vom Ausgang des Mittelalters bis 1584." Sein Haupt- und Lieblingsarbeitsfeld wurde aber in späteren Jahren immer mehr seine Muttersprache, das Oberländer-Romanische. Als Verfasser von wichtigen liturgischen Werken und einer guten surselvischen Grammatik, als Redaktor des „Ischì" und Gründer des „Tschespet", und vor allem als stiller, bescheidener Mitarbeiter und Korrektor fast

aller Publikationen, die in den letzten vier Jahrzehnten in surselvischer Mundart erschienen sind, hat er eine große und wertvolle Arbeit geleistet, die von der breiten Öffentlichkeit oft kaum beachtet wurde. Ehre seinem Andenken!

Durch den Hinschied von Herrn Dr. Guido v. Salis-Seewis, Zürich, am 31. Juli 1947 hat die Historisch-antiquarische Gesellschaft ebenfalls einen der Tradition seiner Familie würdigen Vertreter der Geschichtsforschung verloren. Seine bekannteste Publikation ist: „Ein bündnerischer Geschichtsforscher vor hundert Jahren: J. U. v. Salis-Seewis 1777–1817. Aarau 1926." Seine vielen Aufsätze im Bündner Monatsblatt sind formell und sachlich Kabinettsstücke historischer Schriftstellerei.

Im Laufe des verflossenen Jahres fanden im Schoße unserer Gesellschaft folgende Veranstaltungen statt:

14. Jan. Prof. Dr. Chr. Lorez, Chur: Von der Bauernkultur im Rheinwald (mit Lichtbildern).

28. Jan. Prof. Dr. Arnold v. Salis, Zürich: Neuere Funde und Forschungen in Pompeji (mit Lichtbildern).

25. Febr. Dr. Willi Dolf, Andeer: Beziehungen zwischen Staat und Landschaft in der Geschichte Graubündens.

18. März Kreisförster W. Burkart, Chur: Urgeschichtliche und römische Funde in Graubünden im Jahre 1946 (mit Lichtbildern und Vorweisungen).

7. Sept. Herbstausflug nach Caschlins (bei Conters i. O.), Reams und Lenz mit Führung und Vorträgen von W. Burkart (Caschlins, eine bronzezeitliche Kultstätte), vom bischöfl. Archivar J. Battaglia (Das Schloß Reams), Pfr. Cadisch (Die alte Pfarrkirche Santa Maria in Lenz; Führung).

28. Okt. Prof. Dr. Lor. Joos, Konservator am Rätischen Museum, Chur: Die Neuerwerbungen für das Rätische Museum (mit Vorweisungen).

18. Nov. Prof. Dr. H. Wopfner, Innsbruck: Gleichartige Züge im Volkstum und in der inneren Geschichte Graubündens und Tirols (mit Lichtbildern).

9. Dez. Dr. phil. Otto Clavadetscher, S-chanf/Scanfs: Das Urbar des rätischen Reichsgutes aus dem 9. Jahrhundert.

Alle Veranstaltungen waren sehr gut besucht und nahmen einen schönen Verlauf. Die auf den 12. Juni 1947 angesetzte Frühlingsfahrt per Auto nach dem Oberhalbstein mußte der schlechten Witterung wegen verschoben werden und fand dann als Herbstausflug am 7. September statt.

Am 13. und 14. September fand in Chur die Jahresversammlung der Schweiz. Heraldischen Gesellschaft statt. Die organisatorischen Vorbereitungen für diese Tagung waren schon im Laufe des Sommers durch unseren Ehrenpräsidenten, Herrn Prof. Dr. Pieth, sehr sorgfältig getroffen worden, und so nahm sie einen schönen Verlauf und gestaltete sich zu einem denkwürdigen Ereignis. Nach Besichtigung der wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt Chur besuchte die Gesellschaft den alten Friedhof, wo Herr Prof. Dr. P. Wiesmann eine sehr interessante und willkommene Orientierung über die dortigen Grabplatten und Wappen gab. Anläßlich der Hauptversammlung im Stadtratssaal sprach mit der ihm eigenen souveränen Beherrschung des Stoffes Herr Prof. Pieth über Die Entwicklung des Churer Stadtwappens und des Bündner Kantonswappens. Am Bankett im Hotel Steinbock entboten die Herren Staatsarchivar Dr. Jenny, Stadtratspräsident Dr. W. Seiler und Prof. Dr. Tönjachen den Gruß der kantonalen und städtischen Behörden und der Historisch-antiquarischen Gesellschaft. Ein Ausflug nach Schloß Reichenau und Schloß Rhäzüns beschloß die schöne Tagung.

Ein Hauptanliegen des Vorstandes war auch im Berichtsjahr 1947 die Herausgabe des „Bündner Urkundenbuches", bearbeitet von Frau Dr. E. Meyer-Marthaler und Lic. iur. F. Perret. Über den gegenwärtigen Stand der Arbeit an diesem für die bündnerische Geschichtsforschung so bedeutsamen Werke teilt uns der Präsident der Urkundenbuch-Kommission, Prof. Pieth, folgendes mit:

„Die Arbeiten am Bündner Urkundenbuch schreiten nun erfreulich vorwärts. Nachdem bereits im Jahre 1946 mit dem Satz

begonnen worden war, konnte im Herbst 1947 eine erste Lieferung im Drucke erscheinen und fand in Fachkreisen bis jetzt freundliche Aufnahme. Eine zweite ist in Vorbereitung. Das Manuskript liegt bis zum Jahre 1300 fast ganz druckfertig vor und wird sich auf ungefähr acht bis zehn Lieferungen belaufen."

Frau Dr. E. Meyer-Marthaler, die Redaktorin des Urkundenbuches, berichtet weiter noch:

„Eine eingehende Durcharbeitung wichtiger Urkundengruppen des Zeitraumes von 1200–1300 war erst im abgelaufenen Jahr möglich. Es hat überraschenderweise die Öffnung einiger ausländischer Archive gebracht, welche Photokopien und Stückbeschreibungen zur Verfügung zu stellen in der Lage waren, so das Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien, das Landesregierungsarchiv in Innsbruck und das Stiftsarchiv Madonna di Tirano mit seinem reichen Urkundenbestande des einstigen Stiftes San Remigio. Die älteren Stücke des Stiftsarchives Marienberg im Vintschgau bearbeitete in zuvorkommender Weise Prof. Dr. F. Huter in Innsbruck, der Herausgeber des Tiroler Urkundenbuches. In nächster Zeit ist auch der für uns wichtige Teil der Vazer Urkunden aus der ehemaligen Abtei Salem, heute im Generallandesarchiv Karlsruhe, zu erwarten.

Für den Zeitabschnitt von 1300–1526 sind die Vorarbeiten begonnen. Ein Teil der Abschriften aus dem bischöflichen Archiv Chur, den Stiftsarchiven von Münster, Pfäfers, St. Gallen, Einsiedeln sowie der bündnerischen Kreis- und Gemeindearchive und einiger Privatarchive liegt schon vor, während anderwärts die Sammlung erst noch einsetzen muß. Diese wird unterstützt vom bischöflichen Archivar J. Battaglia, Prof. F. Pieth und Staatsarchivar Dr. R. Jenny, welcher die Photokopiensammlung des bündnerischen Staatsarchives betreut."

Über die Ausgrabungen und die urgeschichtlichen Funde des Jahres 1947 berichtete in der Sitzung vom 23. März 1948 unser unermüdlicher und erfolgreicher Forscher auf diesem Gebiete, Kreisförster Walo Burkart, ausführlich.

Wir möchten es nicht unterlassen, Herrn Ing. J. P. Dalbert, Chur, für eine sehr interessante Hauszeichensammlung des Bündner Oberlandes und des Heinzenberges, die er

unserer Gesellschaft geschenkt hat, herzlich zu danken. Durch Herrn Dalbert ist die Historisch-antiquarische Gesellschaft auch in den Besitz, ebenfalls als Geschenk, der Hauszeichensammlung von Felsberg von Herrn Kreisförster Danuser gelangt. Auch dieses Geschenk wird bestens verdankt. Beide Sammlungen werden im Rätischen Museum aufbewahrt.

Der Jahresbericht 1947 bringt zunächst das inhaltsreiche Lebensbild des um unsern Kanton in mannigfacher Hinsicht sehr verdienten Professors Otto Carisch aus der gewandten Feder des Herrn Prof. B. Hartmann in Schiers, und an zweiter Stelle den Schluß der Arbeit von Dr. iur. Robert Schwarz, Chur, über „Die Gerichtsorganisation des Kantons Graubünden von 1803 bis zur Gegenwart", deren erster Teil im letztjährigen Bericht enthalten ist.

Zum Schluß danken wir verbindlichst den Behörden der Stadt und des Kantons für ihre verständnisvolle Unterstützung unserer Bestrebungen und bitten sie, ihr Wohlwollen dem Rätischen Museum und der Historisch-antiquarischen Gesellschaft auch fernerhin zu bewahren.

Für den Vorstand:
Rud. O. Tönjachen

Kurzer Bericht des Konservators über das Rätische Museum

A. Allgemeines

Aus dem vergangenen Vereinsjahr hat die Verwaltung des Museums keine aufregenden Ereignisse zu melden. Dagegen darf betont werden, daß sowohl die Erwerbungen als auch der Besuch des Museums sich im abgelaufenen Jahre recht befriedigend gestalteten.

Trotz des herrschenden Raummangels mußte die ethnographische Sammlung, die im Oktober 1931 der Kantonsschule zur Benützung und Verwaltung überlassen worden war, wieder ins Rätische Museum zurückgenommen werden. Im gleichen Jahre hatte das Museum die große Textilsammlung der Gebrüder Sutter in Samaden erworben und mußte zu deren Unterbringung und Ausstellung den ganzen Saal der ethnographischen Sammlung räumen. Diese enthielt Waffen, Geräte, Werkzeuge und Modelle aller Art, im ganzen über 200 Stücke aus Ägypten, Vorder-, Zentral-, Süd- und Ostasien, Zentral- und Südafrika. Die ganze Sammlung mit vielfach wertvollen und seltenen Stükken ist zum größten Teil von bündnerischen Kaufleuten in den verschiedenen Kontinenten zusammengetragen und Ende des vorigen und anfangs dieses Jahrhunderts dem Rätischen Museum geschenkt worden. So haben die Geschwister Allemann in Ägypten, Herr Erwin Federspiel in Belgisch-Kongo und Kaufmann J. P. Huber von Maienfeld in verschiedenen Ländern der Erde ethnographisch interessante Artefakte gesammelt. J. P. Huber hat 1906 eine Sammlung von 95 Nummern, besonders Waffen, darunter auch alte, seltene Stücke aus der Schweiz und ihren Nachbarländern, wie z. B. gotische Reiterschlaghämmer des 15. Jahrhunderts und schöne Schießwaffen, dem Museum geschenkt. Auch die Geschwister H. P. Tobler von Chur, Schiffskapitän von Mohr, der Sohn des Historikers Conradin von Mohr,

der besonders auch die Meere Ostasiens befuhr und im Dienste Spaniens umkam, sowie manche andere Gönner haben durch ihre Schenkungen die ethnographische Sammlung bereichert. In der Kantonsschule war diese Sammlung in zwei großen Schränken in einem Lehrzimmer im Konvikt ausgestellt. Sie wurde aber wenig benutzt und wäre mit der Zeit verdorben. So wurde sie im September dieses Jahres ins Rhätische Museum zurückgenommen und im Magazin in die beiden großen Kästen eingeordnet. Wenn die Raumfrage des Rätischen Museums gelöst sein wird, dann wird auch diese Sammlung als Sehenswürdigkeit zur Ausstellung gelangen; denn sie enthält Artefakte der verschiedenen Kontinente, die einer bereits verschwundenen Kultur angehören und nur schwer aufzutreiben sind.

B. Der Besuch des Museums

Der Besuch des Museums hat sich im Kalenderjahr 1947 annähernd auf der Höhe der Vorjahre erhalten. Er ist logischerweise am größten in der Ferienzeit, nämlich in den Monaten Juli, August und September. Für unsere Sammlungen interessieren sich besonders auch unsere Miteidgenossen und nicht zuletzt die confédérés romands, aber auch die Ausländer, vorab die Engländer, die Amerikaner, die Belgier und die Franzosen. Im Kalenderjahr 1947 wurden 181 Eintrittskarten zu 1 Fr. (Vorjahr 184) und 652 zu 50 Rappen (Vorjahr 660), also im ganzen 833 gegenüber 844 des Vorjahres gelöst. In Verbänden wie Schulen und Vereinen haben 1458 Personen (171 weniger als im Vorjahr) unsere Sammlungen besichtigt, nämlich 72 Schulen mit 1424 Schülern und 3 Vereine mit 34 Mitgliedern. Der Besuch des Museums zur Zeit des freien Eintrittes an Sonntagen von 10 bis 12 Uhr ist in dieser Zusammenstellung nicht berücksichtigt; er ist wie der kontrollierte Eintritt ziemlich konstant geblieben.

C. Erwerbungen und Schenkungen

I. Prähistorische Forschung bis zur Frühgeschichte und entsprechende Artefakte

Als größte Unternehmung des Berichtsjahres gelangte gemeinschaftlich mit dem Schweizerischen Landesmuseum eine vier

Wochen dauernde Ausgrabung auf dem Crestagrat bei Cazis zur Durchführung. Dabei konnte erstmals in Graubünden die frühe Eisenzeit (Hallstattkultur) in ihrer ganzen zeitlichen Ausdehnung von 800 bis 400 v. Chr. erfaßt werden, wodurch eine große Lücke der bisherigen Forschung ausgefüllt wird. Auch die frühe und mittlere Bronzezeit lieferten zahlreiche Funde. Die dem Rätischen Museum zufallenden Artefakte können ihm erst 1948 einverleibt werden, da sie noch in Bearbeitung und Rekonstruktion stehen. Kreisförster W. Burkart hat bei Surin das Grabfeld der Crestaulta-Siedler entdeckt, wobei reiche Bronzeschmuckfunde gemacht wurden. Eine weitere Sondierung auf Jörgenberg-Waltensburg konnte abklärend feststellen, daß dort auch Siedlungen der frühen und mittleren Bronzezeit vorhanden sind. In sogenannten Notgrabungen mußten sodann auf Patnal bei Savognin, wo ebenfalls Siedlungen aus diesen Epochen waren, zahlreiche Keramikreste der Bronze- und Eisenzeit, und bei Mon solche der römischen Periode geborgen werden, da sie sonst bei dort vorgenommenen Grabarbeiten zerstört worden wären.

Der prähistorischen Sammlung wurden einverleibt:

a) von Surin aus Brandgräbern: 28 verschiedenartige Bronzenadeln, je 3 Armspangen, Zierscheiben und Drahtspiralen, 10 Drahtrollen und etwa 50 weitere Bruchstücke. (Grabung Burkart.)

b) von Jörgenberg bei Waltensburg: Keramik aus der Bronze- und Eisenzeit. (Grabung Burkart.)

c) von Patnal bei Savognin: viel Keramik aus der Bronze- und Eisenzeit, nebst Sämereien dieser Epoche. (Notgrabung.)

d) von Caschlins bei Cunter: Rekonstruiertes Töpfchen aus dem Steinbau (Fund 1946). (Grabung Burkart.)

e) von Castaneda: zwei Certosafibeln und Topfreste aus einem Grab. (Kauf.)

f) von Castaneda: Reste einer Situla (Fund 1899). (G. vom Historischen Museum Basel.)

g) von Mon: frührömische Bronzen, teils verschmolzen, und etwas Keramik aus einem zerstörten römischen Gebäude. Spätrömische Terra-sigillata-Schale mit Rädchenverzierung. (G. v. Kreisförster Rüedi, Thusis.)

h) von Tinizong: Stück eines römischen Hufschuhes. (G. von Kreisförster Schmid, Lenzerheide.)

II. Gemälde.

Von der Firma K. A. Ziegler, Buch- und Kunstantiquariat in Zürich, haben wir ein Aquarellgouache von 30,9 : 20,4 cm erworben. Es ist eine bildhafte, satirische Darstellung der politischen Verhältnisse im Dreibündestaat etwa zur Zeit des Thusner Strafgerichtes von 1618 und dürfte auch in dieser Zeit entstanden sein. Mit andern Schriften ist es vor Jahren aus dem obern Schloß in Zizers an den Antiquar Hausknecht in St. Gallen und von diesem an die Firma Ziegler gelangt. Mit beißendem Spott hat der das Zusammenspiel der Kräfte und der Leidenschaften klar durchschauende Künstler ein Zeitdokument geschaffen, das so gut wie die geschriebenen Quellen mithilft, diese düstere Periode der Bündner Geschichte richtig zu erfassen. Stehend, im bunten Gewande eines Edelmannes des 17. Jahrhunderts, nämlich in Rot, Grün, Blau und Gelb, wird der Freistaat der III Bünde dargestellt. Durch die Vielfarbigkeit des Kostüms bekommt die Figur ein unmännliches und possenhaftes Aussehen. Durch Bänder, an denen drei große, nach unten geöffnete Geldsäcke befestigt sind, aus denen die Taler auf den Boden fallen, werden die beim Handgelenk gekreuzten Arme festgehalten, als ob die Person Handschellen trüge. Die drei Beutel tragen je ein Wappen, nämlich dasjenige von Venedig, Frankreich und Spanien, also jener Länder, die mit Erfolg die Häupter des Landes durch Pensionen und Gaben zu bestechen suchten. Der oberste Teil des Kopfes, wo das Gehirn sitzt, wird eingenommen von den politischen Drahtziehern des Landes, nämlich Georg Jenatsch, Pompejus und Rudolf Planta. An Stelle des Halses figurieren die zum Kampfe gegeneinander gerichteten Häupter des Prädikanten und des päpstlichen Nuntius. Der Maler scheint nicht viel zu halten von der Weisheit der beiden Herren, denn neben dem Haupt des Prädikanten prangt dasjenige des Ochsen und neben demjenigen des Nuntius dasjenige des Esels. Neben dem Haupte des Georg Jenatsch erblickt man einen feuerspeienden Drachen, eine Anspielung auf die ungezähmte Leidenschaftlichkeit dieses Volkstribunen. Neben dem Haupte des Rudolf Planta sehen wir den Kopf einer Gans, die einen Frosch verschlingt, womit sein Geiz gegeißelt werden soll. Der übrige Raum des Hauptes ist aus-

gefüllt von zwei menschlichen Häuptern, wovon eines mit einer Narrenkappe gekrönt ist und von verschiedenen Tierköpfen, nämlich denjenigen eines Hundes, einer Taube, eines Fuchses, eines Bären, eines Schafes, eines Hahns und eines Wolfes. Wer der Zeichner des Bildes ist, weiß man nicht. Seine Darstellung zeigt, daß er über den Parteien stand, so daß seine Geißelung der politischen Verhältnisse als wertvolles geschichtliches Dokument anzuerkennen ist.

Einen ganz andern Geist atmet die auf der Rückseite des Bildes aufgeklebte Handschrift mit einem politischen Gedicht auf die Kämpfe, die die Standesversammlung von 1794 umtobten. Der Verfasser ist ein ausgesprochener Feind der geistigen Strömungen, die von der Französischen Revolution ausgehen. Plato vergleiche den gemeinen Pöbel mit einem wilden Tiere, Tacitus vergleiche ihn mit einem ungeschickten Tiere und Titus Livius mit einem wilden Meere, das bei Sturm wütend an die Felsen schlage und bei stillem Wetter sich ganz zahm benehme. So seien auch die Bauern, wenn man sie nicht in ihrem Stande belasse. Die gereimte Schmähschrift fährt dann fort:

„Es sage auch einer, es (der Bauernstand) sige eine Bestia mit viel Possen,
Sy (die Bauern) gagern, hülen (heulen), bellen, kreyen und klappern,
Daß kein Mensch verston kann ihr seltsam Tattern."

Auch das Tier könne nur regiert werden durch das Vertrauen auf seinen Oberherrn, der mit Verstand erwählet werde ohne Praktiken, Gaben und Geld. Im Strafgericht habe man Leute, die ihr Leben lang nichts erfahren haben und nun urteilen sollen über Leib und Gut und das Wohl des Landes, während gelehrte und erfahrene Leute ausgeschlossen seien und nichts gelten. Das Gedicht schließt mit den Versen:

„Durch Sünden und Laster straft Gott ein Land
Und gibt ihnen (den Bewohnern) ein junges Regiment ohn Verstand.
Dies geschieht aber aus solcher Meinung und Intention,
Damit die Rädelsführer mögen haben die Gubernation.
Und so ihr wend haben (wollt haben) guot Regiment,
Wird man bald Euch geben den rechten Expedient."

III. Münzen und Medaillen

A. Münzen des Altertums

1. Marc Aurel, 161–180, Sesterz. Auf der Rs. Ehrentitel des Kaisers und Siegesgöttin mit Schild, auf dem die Worte VIC. (toria) PAR.(thica) stehen, also Sieg über die Parther. Die Münze ist geprägt im III. Konsulat des Kaisers, also im Jahr 161 n. C. – C. 809. Fo. Rosenhügel, Einmündung des Pizokelweges in die Landstraße, also im Gebiet des Welschdörflis. (K.)

2. Romulus Augustulus, 31. Oktober 475 bis September 476, Triens, kleine Goldmünze. Vs. Büste mit Strahlenkrone nach rechts. D.N.ROM.AVGVST.P.P.AVG. Rs. Kreuz in einer Krone. Im Abschnitt CONOB = Constantinopolis. C. 10. RRR. Aus altem Bestand, dort als merowingische Münze bezeichnet.

3. Tiberius II. Constantinus, 578–582, oströmischer Kaiser, Triens. Vs.: Büste mit Diadem nach rechts. D.N.TIBE.AVG. Rs.: Kreuz VICTORIA AVGVSTVS. Im Abschnitt CONOB = Constantinopolis. Sabatier Nr. 229 ff R. Aus altem Bestand, dort als merowingische Münze bezeichnet.

B. Bündner Münzen und Medaillen

1. Münzen der bischöflichen Münzstätte
   a) Bischof Paul Ziegler, 1503–41:
      Batzen 1528, Tr. 50a, IV. St.
   b) Johann V. von Flugi, 1601–27:
      Dicken o. J., Tr. 92, 2. Var.
   c) Joseph Mohr, 1627–35:
      Zehner 1630, Tr. 147, 3. Var.
      Zehner 1630, Tr. 148, 4. Var.

   (K.)

   d) Johann Anton von Federspiel, 1755–77:
      Bluzger 1765, Tr. 316e, III. St. (G.)

2. Münzen der Stadt Chur
   10-Kreuzer 1634, Tr. 534, 2. Var.
   12-Kreuzer o. J., Tr. 406.

3. Münzen der Herrschaft Haldenstein
   a) Thomas J. von Schauenstein, 1617–28:
      Goldgulden o. J., Tr. 817 Var.
      Dicken o. J., Tr. 805, 3. Var.
      ½-Dicken o. J., Tr. 786 Var.
   b) Georg Philipp, †1695:
      Guldentaler 1690, Tr. 875 Var.

   (K.)

4. Münzen des Gotteshausbundes
   Groschen o. J., Tr. 0, X. St. } (K.)

5. Übrige Münzen und Medaillen

   a) Große Bronzemedaille des im Jahre 1945 verstorbenen Chemikers Dr. Gadient Engi. Von der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel zu dessen 25jähriger Tätigkeit gestiftet, gestochen von Hans Frei. Dr. Engi hat 1943 in hochherziger Weise die Renovation der Totentanzbilder im Rätischen Museum finanziert. (G. von Dr. C. Camenisch in Muri-Bern.)

   b) Golddukat von Bratislawa (Preßburg) von 1545. Fo. Stampagarten. (K.)

IV. Drucke und Druckplatten.

1. Zwei Kupferstiche mit der Darstellung des mit vier Pferden bespannten Eilwagens von Chur nach Mailand und zurück, der Speditionsfirma R. Abys und U. Bauer von 1823. Auf dem einen Stich ist der Text in deutscher und auf dem andern in französischer Sprache gegeben. Diese zwei Stiche wurden uns vom Schweizerischen Postmuseum in Bern geschenkt. Ein drittes Exemplar, das uns Herr a. Bankbeamter Wolfgang Abys überreichte, wurde mit seiner Zustimmung der Kantonsbibliothek überlassen. Auf seine Veranlassung hin wurde die Korrespondenz zwischen Oberst R. Abys (1790–1861) und dessen Associé U. Bauer einerseits und dem Kleinen Rat und der Standeskommission anderseits über die Errichtung eines Eilwagens zwischen Chur und Mailand im Jahr 1823 im Staatsarchiv, Abteilung Postwesen, abgeschrieben. Der Konservator, dem das kulturgeschichtlich interessante Material in verdankenswerter Weise überlassen wurde, wird im „Bündnerischen Monatsblatt" darüber ausführlicher berichten.

2. Kupferstich der Burg Hohenrätien aus Joh. Jakob Scheuchzers Itinera per Helvetiae alpinae regionis, 1702–1711, gezeichnet von Johannes Danvers. (G. von Herrn Chr. Obrecht, Grüsch.)

3. Zweibändige, in Leder gebundene Bibel, gedruckt 1729 in Basel von den Gebrüdern Emanuel und Johann Rudolf Thurneysen. Sie wurde 1832 von Johann Bavier und seiner Frau Lisette Bavier geb. Zwinger ihrem Sohne Eduard, 1813–1866, dem spätern Badearzt von St. Moritz und Stadt- und Bezirksarzt in Chur, geschenkt. Auf den Vorsatzblättern enthält sie Notizen über die Familie Bavier und zeitgenössische Notizen. (G. von einer Gönnerin.)

V. Schmiedearbeiten.

1. Mittelalterliches Hufeisen mit breitem Bug. Fo. Waldhäuser, Garage Attenhofer, an der alten Lukmanierstraße über Staderas und Marcau am Fuße der Ruine Langenberg. (G. von R. Ambühl, Flims.)
2. Alte, handgeschmiedete Rinderkette aus dem Bergell, mit Kettenteilen, die der Zahl 8 entsprechen. (G. von Ing. Henri Alesch, Samedan.)

VI. Waffen.

1. Prunk- oder Hofdegen aus der Zeit Ludwigs XIV., 1715–84. Die Klinge trägt das Meisterzeichen eines nicht näher bestimmbaren Schwertfegers von Solingen. Die nachträglich eingravierten Aufschriften „Vive Carolus V." und „Vive Pius" (I., 1566–72) entsprechen einer allgemein verbreiteten Spielerei. Der einstige Träger der Waffe könnte Landammann Anton Camenisch von Sarn gewesen sein, der von 1757 bis 1759 Podestat von Plurs war. (Durch Testament von Frau Nina Camenisch-Tenti in Flerden dem Museum überwiesen.)
2. Doppelläufige, schön verzierte Pistole mit zweifachem Perkussionsschloß. Wahrscheinlich aus Lüttich (Belgien), zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts. (K.)

VII. Haus- und Feldgeräte.

1. Sehr gut erhaltene Goldwaage mit Gewichten, die sich auf die Dublonen des 18. Jahrhunderts beziehen. (Testament Frau N. Camenisch-Tenti.)
2. Kuhschelle mit Lederriemen und verzierter eiserner Schnalle. Auf der Schelle die Initialen A. V. C. = Anton v. Castelmur. Anton v. Castelmur, 1771–1834, war Podestat und Notar im Bergell und 1795 Vikari im Veltlin. (G. von Ing. H. Alesch, Samedan.)

VIII. Textilien und Trachtenzubehör.

1. Oberländer Haube aus schwarzem Wollstoff mit Spitze und Seidenband, 18./19. Jahrhundert, von Valendas. (G. von Frau E. Marchion-Joos, Valendas.)
2. Ein Paar goldene Ohrringe mit Schlenker, Anfang 19. Jahrhundert.
3. Ein goldener Ring mit den Tierkreiszeichen.
4. Armband aus Bein mit geschnitztem Hirsch und gedrehten Stäbchen. Herkunft: Süddeutschland oder Belgien.

   (Die drei letzten Stücke durch Testament von Frau N. Camenisch-Tenti, Flerden.)

5. Bronzene Schnalle mit tiefen Einkerbungen, 14. oder 15. Jahrhundert. Fo. Weinberg oberhalb Maienfeld gegen Steigwald. (G. von Herrn Paul Weber, Chur.)

IX. Keramik.

1. St. Antönier Buttertopf mit Deckel und den beiden seitlichen Zapfen für die hölzernen Tragreifen. Außen ist der Topf unglasiert und mit eingravierten Linearornamenten versehen. Höhe 21,5 cm, Durchmesser 18 cm.. Gutes Stück der Töpferei Lötscher, hergestellt um die Mitte des 19. Jahrhunderts. (G. von Frl. M. Zwingli, Basel.)
2. Zylinderförmiges Trinkglas mit der Darstellung des Vaterunser, figürlich und textlich. Herkunft unsicher (Karlsbad, Süddeutschland oder Schweiz). (G. von Frl. Victorina Bernardelli, Rigahaus, Chur.)

X. Kulturhistorische Sammlung.

Füllhorn mit Silberbeschlag, von den Damen von Zuoz am kantonalen Turnfest vom 21. August 1865 in Zuoz dem kantonalen Turnverein übergeben. (Depositum des kantonalen Turnvereins.)

Staatsarchivar Dr. Paul Gillardon †

1879–1947

Es obliegt uns die Pflicht, im Namen des Vorstandes der Historisch-antiquarischen Gesellschaft von Graubünden unseres verstorbenen Aktuars, des Herrn Staatsarchivars Dr. Paul Gillardon, auch an dieser Stelle dankbar zu gedenken, ihm aufrichtigen Dank zu sagen für seine treue Freundschaft, für seine gewissenhafte Arbeit im Vorstande und für seine tiefe Verbundenheit mit dem Wirken und Wollen unserer Gesellschaft.

Dr. Paul Gillardon wurde im Jahre 1879 in Schiers geboren; daselbst besuchte er von 1893 bis 1898 das Gymnasium der Evangelischen Lehranstalt, um sich dann in Bern und Basel dem Studium der deutschen Sprache, der Geschichte und ihrer Hilfswissenschaften zu widmen. Mit einer gründlichen Arbeit über „Nikolaischule und Nikolaikloster in Chur im 17. Jahrhundert" schloß Gillardon seine Universitätsstudien ab. Es folgte dann eine kurze Zeit der Betätigung im Lehramt, in Klagenfurt, in Zürich und Rorschach. Von entscheidender Bedeutung für seine spätere Laufbahn wurde jedoch seine Mitarbeit an der Herausgabe der Geschichte der Familie Hallwil, denn diese Arbeit lenkte ihn ganz auf die archivalische Tätigkeit hin. Im Auftrage dieses großen Unternehmens durchforschte Dr. Gillardon zahlreiche in- und ausländische Archive (Karlsruhe, Wien, Paris, Mailand) und gewann dabei einen guten Einblick in den Aufbau und in die Verwaltung großer Archive, sammelte aber auch einen reichen Schatz an Erfahrungen in der Auswertung der Archivmaterialien für die Forschung. Gerade diese vielseitige praktische Tätigkeit kam ihm sehr zu statten, als er im Jahre 1927, als Nachfolger von Dr. F. Jecklin, Staatsarchivar von Graubünden wurde. Mit gründlicher Sachkenntnis, mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit und aufopfernder Hingabe hat er dieses Amt bis zu seinem 1944 erfolgten Rücktritt betreut. Seinen Bemühungen ist es vor allem zu verdanken, daß die Akten und Bücher über die Verwaltung der Herrschaft Rhäzüns, die anläßlich der Abtretung dieser Herrschaft an Graubünden (1815–19) in Wien und Innsbruck verblieben waren, für das bündnerische Staatsarchiv gewonnen werden konnten. Seit 1929 beaufsichtigte der Staatsarchivar auch die Gemeinde- und Kreisarchive und förderte mit größter Geduld und Ausdauer deren Ordnung nach modernen Gesichtspunkten. Während der letzten Jahre seiner Tätigkeit als Staatsarchivar ließ Dr. Gillardon

im Zusammenhang mit der Edition des Bündner Urkundenbuches eine große Sammlung von Photokopien der wichtigsten Urkunden unserer Landesgeschichte anfertigen. So mußte er – fast allein – ein gar großes Arbeitspensum bewältigen, was aber seine Hilfsbereitschaft und Dienstfertigkeit nie beeinträchtigte!

Trotz sorgfältigster Erledigung seiner Amtsgeschäfte entfaltete Staatsarchivar Dr. Gillardon in seiner freien Zeit eine fruchtbare und wertvolle Arbeit im Dienste der Geschichtsforschung seiner Heimat. Die bedeutendste und wohl auch die bekannteste seiner Publikationen ist die Festschrift zur Fünfjahrhundertfeier des Zehngerichtenbundes (1936). Die Zahl der historischen Abhandlungen und Aufsätze, die er besonders im Laufe der letzten 20 Jahre im „Bündn. Monatsblatt" (BM), im Jahresbericht der Historisch-antiquarischen Gesellschaft (JHGG), im „Bündnerischen Haushaltungs- und Familienbuch" und im „Bündner Jahrbuch" (beide Verlag Bischofberger) veröffentlicht hat, ist aber sehr groß (siehe Verzeichnis).

Seit einigen Jahren war Herr Dr. Gillardon leidend und fast ständig unter ärztlicher Kontrolle. Der Tod seiner treubesorgten, lieben Gattin im Spätsommer 1946 war für ihn ein harter Schicksalsschlag; doch arbeitend kämpfte er sich mutig und gottergeben durch Leiden und Trauer. Die Sitzungen unserer Gesellschaft und ihres Vorstandes waren für ihn stets eine wohltuende Aufmunterung. Er besuchte sie regelmäßig – zum letztenmal am 18. März. Genau zehn Tage später, an einem sonnigen Märzvormittag, überraschte uns aber die Mitteilung: Herr Dr. Gillardon ist tot. – Auf einem Gang ins Kantonsspital zur ärztlichen Kontrolle hat der Tod den müden Wanderer unerwartet überrascht.

Ein stiller, bescheidener, guter Mensch ist von uns gegangen. Wir werden seiner stets ehrend gedenken.

R. T.

Verzeichnis der wichtigsten Werke und Publikationen von Staatsarchivar Dr. P. Gillardon

Nikolaischule und Nikolaikloster in Chur im 17. Jahrhundert, Schiers 1907.

Notizen zur Entstehungsgeschichte des Vazeroler Denkmals in Chur (1869–1882) und zur Aufstellung des Gedenksteines in Vazerol (1880/81), BM 1928.

Zur Geschichte des bündnerischen Viehhandels mit Bern im 16. und 17. Jahrhundert, BM 1929.

Die Bevölkerung der VIII Gerichte im Frühling 1623, BM 1930.

Einiges über das Gasthof- und Wirtshauswesen im alten Graubünden, HFB 1931/32.

Peter Finer, Landvogt auf Castels, und seine Berichte an König Maximilian, BM 1931.

Ein neu aufgefundener Bundesbrief von 1524 und die Frage nach der ersten Bundesvereinigung gem. drei Bünde, BM 1932.

Der Ernihandel und seine Folgen 1552–1562, BM 1933.

Geschichte des Zehngerichtenbundes, Festschrift zur Fünfjahrhundertfeier, Davos 1936.

Die Erwerbung der Herrschaft Maienfeld durch die Drei Bünde und ihre Einrichtung als Landvogtei 1504–1509, BM 1936.

Das Collegium philosophicum in Chur im 18. Jahrhundert, JHGG 1942.

Vorgeschichte der kantonalen Strafanstalt Sennhof in Chur, BM 1937.

Chronologisches Verzeichnis derjenigen Gemeinden und Partikularen, die im 18. Jahrhundert durch Feuer- und Wasserschaden und sonstwie heimgesucht wurden und vom Bundestag Jahrgelder angewiesen erhielten, BM 1938.

Über das Kriminaltribunal gem. III Bünde in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, BM 1942.

Bestrebungen zur Schaffung einer bündnerischen Landespolizei und zur Errichtung eines Zuchthauses im 18. Jahrhundert. BM 1944.

Aus der Geschichte des bündnerischen Staatsarchivs, BM 1946.

Geschichte der Tardisbrücke, BM 1947.

Rechnungsbericht der Hist.-ant. Gesellschaft

für das Jahr 1947

Beiträge und Aufwendungen für die prähistorischen Ausgrabungen erscheinen im Konto Rät. Museum

a) Einnahmen	Soll	Haben
1. Saldo des Postcheckkontos auf 1. Januar 1947 . .	425.59	
2. Beitrag des Kantons an die Hist.-ant. Gesellschaft und das Rät. Museum Fr. 2000.—. Davon sind Fr. 500.— dem Rät. Museum gutzuschreiben	1 500.—	
3. Einnahmen aus dem Versand des Jahresberichtes	1 780.80	
4. Erlös aus dem Verkauf einzelner Jahresberichte und Diplome	215.90	
5. Zinseneingänge aus Wertschriften	254.30	
6. Rückerstattung von 25% Verrechnungssteuer pro 1946	53.—	
7. Legat Dr. med. Richard La Nicca, Bern	999.—	
8. Einzahlung aus der Museumskasse auf Postcheckkonto X 266	100.—	
9. Diverse kleine Einnahmen	12.85	

b) Ausgaben		
1. Druck und Versand des Jahresberichtes		2 465.90
2. Diverse Auslagen: Reiseentschädigungen, Clichés, Photos, Diapositive, Annoncen, Abonnemente, Zirkulare, Maschinenschreibereien usw.		619.30
3. Reise- und Hotelspesen der Referenten		233.55
4. Mitgliedbeiträge an wissenschaftl. Gesellschaften .		175.25
5. Einzahlung des Legates Dr. R. La Nicca auf Sparheft Nr. 210 554		999.—
6. An Ing. C. Dalbert, Chur, Spesen seiner Hauszeichensammlung		100.—
7. An Buchhandlung A. Ziegler, Zürich, für satyrisches Bild der Bündner Wirren		350.—
8. Diverse Auslagen		121.85
9. Saldo des Konto Hist.-ant. Ges. auf 31. Dezember 1947		276.59
	5 341 44	5 341.44

Vermögensbestand der Hist.-ant. Gesellschaft auf 31. Dezember 1947

	Soll	Haben
1. Vermögensbestand auf 31. Dezember 1946	8 025.74	
2. 1 Obligation der Graub. Kantonalbank Fr. 1000.— à 3¼ %, Serie 32 Nr. 3208, Coupon 31. Januar . .		1 000.—
3. 1 Obligation der Bündner Privatbank, Fr. 2500.— à 3 ½ %, B Nr. 4529, Coupon 31. Dezember . . .		2 500.—
4. 1 Obligation der Bündner Privatbank, Fr. 500.— à 3 ½ %, B Nr. 5076, Coupon 30. Juni		500.—
5. 19 Aktien der Bündner Privatbank à Fr. 50.—, Nr. 515/33, Kurs Fr. 30.—		570.—
6. 8 Genußscheine der Bündner Privatbank, nominell Fr. 2460.—, pro memoria		1.—
7. 1 Obligation, Anleihe SBB. 1938, Fr. 1000.— à 3 %, Nr. 228 872, Coupon 30. April		1 000.—
8. 3 Obligationen Eidg. Anleihe 1903, à Fr. 500.— à 3 %, II. Serie Nr. 8894/96, Coupon 15. Oktober		1 500.—
9. Sparheft Nr. 60207 der Graub. Kantonalbank, Hist.-ant. Gesellschaft: Wert 31. Dezember 1946 Fr. 174.—, Zins pro 1947 Fr. 3.50, Wert 31. Dezember 1947		177.50
10. Sparheft Nr. 263 482 der Graub. Kantonalbank, Fonds für Ausgrabungen: Wert 31. Dez. 1946 Fr. 568.05. Bezüge: Fr. 531.50 Einlagen: von einem Gönner Fr. 250.—, Kantonaler Beitrag Fr. 1500.—, Beitrag der S. U. G. Fr. 300.—, Zins pro 1947 Fr. 12.70. Wert 31. Dezember 1947 .		2 099.25
11. Sparheft Nr. 210 554 der Graub. Kantonalbank, Publikationsfonds: Wert 31. Dez. 1946 Fr. 10.40, Einlagen: Legat Dr. R. La Nicca Fr. 999.—, aus Konto Nr. 861 718 Fr. 300.—. Bezüge Fr. 133.50, Zins pro 1947 Fr. 15.75, Wert 31. Dezember 1947		1 191.65
12. Sparheft Nr. 272 748 der Graub. Kantonalbank Legat Dr. O. Bernhard: Wert 31. Dez. 1946 Fr. 156.70, Zins pro 1947 Fr. 3.10, Wert 31. Dezember 1947		159.80
13. Saldo des Postcheck-Kontos auf 31. Dezember 1947		509.18
Vermögensvorschlag auf 31. Dezember 1947	3 182.64	
	11 208.38	11 208.38
Vermögensbestand auf 31. Dezember 1947	11 208.38	

Rechnungsbericht über das Rät. Museum

für das Jahr 1947

a) Einnahmen	Soll	Haben
1. Beitrag der Stadt Chur an das Rät. Museum	320.—	
2. Beitrag des Kantons an die Hist.-ant. Gesellschaft und das Rät. Museum Fr. 2000.—, davon dem Rät. Museum gutgeschrieben	500.—	
3. Aus dem Flugifonds für Neuerwerbungen	800.—	
4. Beitrag des Kantons an die prähist. Ausgrabungen aus dem Lotteriefonds	1 500.—	
5. Beitrag der S. G. U. an die Ausgrabungen auf Cresta bei Cazis	300.—	
6. Beitrag eines Gönners Fr. 250.— direkt in das Sparheft Nr. 263 482 (Ausgrabungsfonds) eingelegt. Siehe dort	—.—	
7. Abrechnung mit Kreisförster W. Burkart: Aufwendung für die diesjährigen Ausgrabungen Fr. 1000.—, Kosten der Ausgrabung auf Cresta-Cazis Fr. 712.85, Kosten der Ausgrabung in Surin Fr. 212.05, Spesen im Dienste der Urgeschichte Fr. 70.—, Restbetrag .	5.10	
8. Zinseneingänge aus Wertschriften	330.95	
9. Rückerstattung von 25 % Verrechnungssteuer pro 1946	87.—	
10. Verschiedene Einnahmen	14.—	

b) Ausgaben		
1. Neuerwerbungen f. die verschiedenen Sammlungen		1 032.01
2. Einzahlung des Beitrages aus dem Lotteriefonds Fr. 1500.— und der S. U. G. Fr. 300.— in das Sparheft Nr. 263 482, Ausgrabungsfonds		1 800.—
3. Anweisung an Kreisförster W. Burkart für Cresta (Fr. 400.— aus Sparheft Nr. 263 482)		600.—
4. An das Schweiz. Landesmuseum für 57 phot. Aufnahmen, vornehmlich Glasscheiben		111.—
5. Spesen für Sondierungen und diverse Auslagen .		81.45
Saldo auf 31. Dezember 1947		232.59
	3 857.05	3 857.50

Vermögensbestand des Rät. Museums auf 31. Dezember 1947

	Soll	Haben
1. Vermögensbestand auf 31. Dezember 1946	10 799.60	
2. 5 Obligationen des Kt. Graubünden à Fr. 1000.— à 3%, Nr. 5424/28, Coupon 31. Mai		5 000.—
3. 1 Obligation Bündn. Privatbank, Fr. 2400.— à 3 ½ %, Serie B Nr. 4528, Coupon 31. Dezember		2 400.—
4. 19 Aktien der Bündner Privatbank à Fr. 50.—, Nr. 534/42 und 27861/78, Kurs Fr. 30.—		570.—
5. 2 Genußscheine der Bündn. Privatbank à Fr. 1000.—, Serie D Nr. 162/63, und 4 Genußscheine à Fr. 100.—, Serie B Nr. 258/61, nom. Fr. 2400.—, pro memoria .		1.—
6. 4 Obligationen der SBB. 1903, à Fr. 500.—, 3%, Nr. 31505/08, Coupon 15. November und 1 Obligation der SBB. 1903, à Fr. 500.—, 3%, Nr. 34335, Coupon 15. Mai. Legat Dr. O. Bernhard, St. Moritz		2 500.—
7. Sparheft Nr. 221 461 der Graubündner Kantonalbank, Rätisches Museum: Wert 31. Dezember 1946 Fr. 666.65, Einlage Fr. 200.—, Zins pro 1947 Fr. 13.30, Wert 31. Dezember 1947 . .		879.95
8. Saldo der kleinen Museumskasse auf 31. Dez. 1947		102.05
Vermögensvorschlag auf 31. Dezember 1947	653.40	
	11 453.—	11 453.—

Vermögensbestand auf 31. Dezember 1947 . . . . . 11 453.—

Beide Rechnungen geprüft und richtig befunden.

Chur, 31. Januar 1948.

Die Revisoren:

P. Zinsli. H. Luzi.

Beilagen zum Jahresbericht